

MESOLITHIKUM

Wiesens (1998)

FStNr. 2511/4:140, Gde. Großefehn, Ldkr. Aurich

Mesolithischer Fundplatz

An der Oberfläche eines Ackers, der in 200 m Entfernung nördlich des Krumpen Tiefs an seinem Talrand liegt, wurden Schlacke, Kiesel, Feldsteine und früh- bis spätmittelalterliche Tonscherben sowie Feuersteinartefakte aufgelesen. Ob die mittelalterlichen Tonscherben als Siedlungsanzeichen gedeutet werden können, ist wegen der kleinen Zahl noch unsicher. Dagegen belegen die Feuersteinartefakte einen mesolithischen Fundplatz mit 19 Abschlügen, 6 Klingen, 1 Klingenschaber (Abb. 1,1), 1 Kernflanke und 4 Klingenkernsteinen (Abb. 1,2). Die Artefakte der Klingenproduktion dominieren das Artefaktspektrum und weisen den Fundkomplex in die jägerische Steinzeit, was durch den Klingenschaber bestätigt wird. Unter den Feldsteinen fanden sich zwei Bruchstücke von einem Sandstein und einem Granit mit Schlißfläche.

(Text: Wolfgang Schwarz)

veröffentlicht in:

Emder Jahrbuch, Bd. 78 (1999),
309; NNU, Bh. 2 (1999), 51.

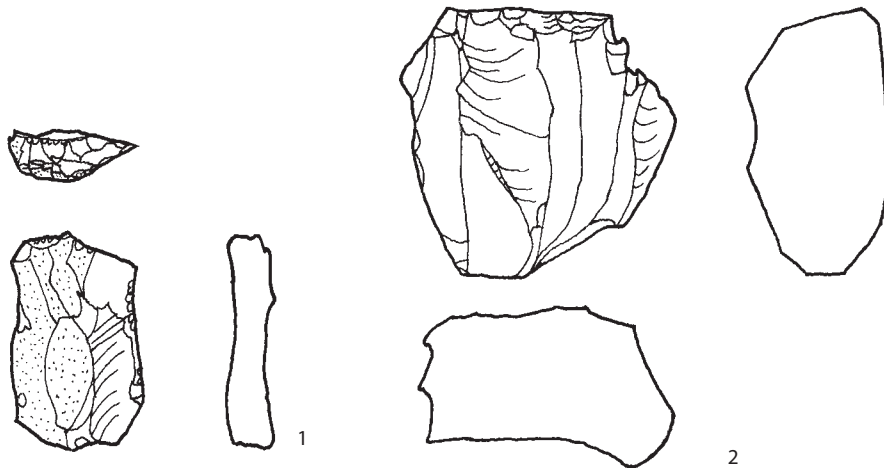


Abb.1: Wiesens. 1 Klingenschaber, 2 Klingenkernstein. (M. 1:1). (Zeichung: B. Kluczkowski)

FUNDCHRONIK

MESOLITHIKUM

Wiesens (2001)

FStNr. 2511/4:140, Stadt Aurich, Ldkr. Aurich

Mesolithischer Fundplatz

Bei der erneuten Begehung einer bekannten Fundstelle fanden sich datierbare Artefakte. Zu den Klingengeräten sind die einfache Spitze (B-Spitze) (Abb. 1, 1), die einfache, zerbrochene Spitze (A-Spitze) (Abb. 1, 2), die rückengestumpfte Klinge (Abb. 124), die rückenretuschierte Klinge (zerbrochenes Federmesser?) (Abb. 1, 3) und der klingenförmige, unregelmäßige Abschlag mit Beilschliff (Abb. 1, 4) zu rechnen. Neben dem letztgenannten Abschlag von einem Beil der Trichterbecherkultur kam auch ein Abschlag von einem behauenen Flintbeil mit Schäftungsglanz vor. Außerdem ist ein quarzitischer Sandstein (Abb. 2) zu nennen, der zwar zerbrochen ist, dessen Narbenfeld ihn aber als ehemaligen Hammerstein ausweist.

(Text: Heike Reimann/Wolfgang Schwarz)

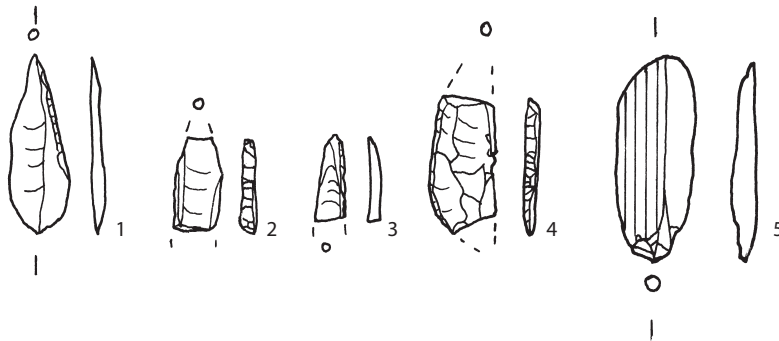


Abb. 1: Wiesens. Mikrolithische Pfeilspitzen (1–4) des Mesolithikums und Abschlag mit Beilschliff (5) des Neolithikums. M. 1:1. (Zeichnung: B. Kluczkowski)

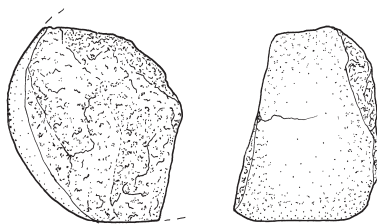


Abb. 2: Wiesens. Hammerstein M. 1:2. (Zeichnung: B. Kluczkowski)

veröffentlicht in:
NNU, Bh. 8 (2002), 248.